

Vergiftungen mit Reinigungs- und Desinfektionsmittel

Helmut Hentschel, GGIZ Erfurt, Axel Hahn, BfR Berlin

Im Vergiftungsgeschehen haben neben Intoxikation mit Arzneimitteln Unfälle mit den verschiedensten Reinigungsmitteln erheblich zugenommen. Sie betreffen Kinder und Erwachsene gleichermaßen, wobei Unachtsamkeit und Verwechslungen eine große Rolle spielen. Aufgrund ihrer attraktiven, leuchtenden Färbung, Parfümierung (Zitrone, Orange u.a. Früchte), Verpackung und Verschlüssen, die teilweise mit Getränkeflaschen identisch sind, werden Kinder zum Kosten verleitet.

Die Analyse der dem GGIZ Erfurt bekannt gewordenen Fälle für die Jahre 1994 bis 2005 zeigt deutlich, dass Reinigungsmittel für Küchengeräte (Geschirrspüler und Entkalker) zu einer kontinuierlich steigenden Zahl von Unfällen führten; im Jahre 2005 wurden zwei schwere Fälle bekannt. An zweiter Stelle folgen Sanitärreiniger, wobei die größte Gefährdung von Abflussreinigern ausgeht, die Natronlauge in hoher Konzentration enthalten (20 schwere Verätzungen). Durch die gleichzeitige Anwendung von sauer und alkalischen WC-Reiniger kommt es häufig zur Freisetzung von Chlorgas, was zu Atemwegsreizungen, im Extremfall zum toxischen Lungenödem führen kann. Reinigungsmittel für die Raumpflege und für Textil- und Lederwaren sind etwa gleich häufig Anlass für Ingestionsunfälle. Ein Fall endete nach Aufnahme einer größeren Menge eines Allzweckreinigers durch einen verwirrten Patienten tödlich. Besonders viele schwere Fälle ereignen sich mit nicht für den Hausgebrauch bestimmten Produkten, die in dafür nicht bestimmten Gefäßen aufbewahrt und unsachgemäß angewendet werden. So führte das Hantieren mit sauren oder alkalischen Industriereinigern viermal und die Anwendung von flusssäurehaltigen Steinreinigern fünfmal zu schweren Verätzungen. Ein Suizidversuch eines Erwachsenen endete tödlich.

Für ältere Menschen können Duschgel, Schaumbad, Shampoo, Allzweck-Reiniger, Desinfektionsmittel, flüssige Waschmittel u.a. eine erhebliche Gefahr darstellen. Seit 1990 sind dem BfR im Rahmen der Ärztlichen Mitteilungen insgesamt 23 Fälle bekannt geworden, bei denen es zur Aufnahme größerer Mengen von Haushaltsreinigern und Desinfektionsmitteln mit schwerwiegenden Symptomen gekommen ist. Bei 17 Patienten endete die Erkrankung tödlich. In allen Fällen handelte es sich um verwirrte ältere Personen. Mit einer Dunkelziffer muss gerechnet werden. Recherchen und Expertenbefragungen zeigten folgende mögliche Gründe:

- Betagte Menschen haben häufig einen reduzierten Geruchs- und Geschmackssinn. Bei verwirrten Patienten fehlt selbst bei erhaltenem Geruchs- und Geschmackssinn oft die Fähigkeit, zwischen Genießbarem und Ungenießbarem zu unterscheiden.
- Einmal begonnene Handlungen können nicht mehr so reflexartig beendet werden wie bei jüngeren Menschen.
- Ältere Leute können nicht so schnell Hilfe holen oder verschweigen das Geschehene aus Scham oder Unsicherheit.
- Verwechslungen können durch Sehbehinderung auftreten.
- Ältere Menschen werden im Vergleich zu Kleinkindern oft längere Zeit allein gelassen und werden in aller Regel nicht kontinuierlich beobachtet.

2002 hatte das Institut in einer groß angelegten Kampagne mit Pressemitteilungen, mehrsprachigen Merk- und „Flugblättern“ bei Pflege- und Reinigungspersonal in Krankenhäusern, Pflege- und Seniorenheimen auf die Gefahren bei älteren Menschen hingewiesen.

Da 2005 und 2006 wieder neue Fälle gemeldet wurden, wird das BFR mit einer erneuten konzertierten öffentlichen Aktion wieder auf die Gefährdung bei Älteren hinweisen. Möglicherweise könnten Wohnungsbegehungen, die Gefahren aufzeigen und die Verwendung von so genannten „Spendern“ für Wasch- und Reinigungsmittel das Risiko von derartigen Unfällen vermindern. Derartige „Spender“ werden z.B. zur Kostenersparnis bereits weitläufig in Hotels; Pensionen und auch Krankenhäusern verwendet.